

Der Rahmenplan für Kleineschholz steht

Neues Quartier im Stühlinger nimmt wichtige Hürde im Gemeinderat

Der Gemeinderat hat vorige Woche das Quartier Kleineschholz im Stühlinger einen entscheidenden Schritt vorangebracht. Mit dem Beschluss des Rahmenplans und des Freiraumkonzepts stehen jetzt die Grundlagen für den Bebauungsplan fest. Das Ziel, rund 500 neue Wohnungen mit bezahlbaren Mieten im Gebiet westlich des Rathauses im Stühlinger zu schaffen, rückt damit einen großen Schritt näher.

Die zentrale Lage am Rande des beliebten und lebendigen Stühlingers sowie die gute Erschließung mit zwei Stadtbahntrassen und die Nähe zum Hauptbahnhof machen das Gebiet Kleineschholz optimal geeignet für ein kompaktes, urbanes Wohnquartier mit rund 500 Wohneinheiten für etwa 1250 Menschen.

Mindestens 50 Prozent der Wohnungen entstehen als geförderte Mietwohnungen und bieten damit das, was in Freiburg besonders dringend gebraucht wird: bezahlbarer Wohnraum. Beim Bauen selbst sollen nicht große Investoren zum Zuge kommen, sondern im Sinne der beabsichtigten Gemeinwohlorientierung zum Beispiel genossenschaftliche Wohnprojekte oder private Baugruppen. Bei der Vergabe der Grundstücke entscheidet nicht der höchste Preis, sondern das beste Konzept. Noch stehen die Vergabekriterien aber nicht fest – das Vermarktungskonzept soll Ende 2022 beschlossen und zuvor mit der interessierten Bürgerschaft diskutiert werden.

Kernpunkt der Planungen ist der Rückbau der Sundgauallee, die das Gebiet in einer S-Kurve durchschneidet. Die Straße wird allerdings nicht völlig verschwinden, sondern als „activity lane“ zentraler Bestandteil des Freiraum- und Freizeitkonzepts. Durchgangsverkehr wird in geringem Maß weiterhin möglich sein.

Das Wohnquartier wird sich in einem Punkt von allen bislang in Freiburg gebauten Quartieren abheben: Erstmals wird ein Stellplatzschlüssel von nur noch 0,3 je Wohneinheit festgelegt. Das trägt zum Klimaschutz bei, spart wertvolle Flächen und Geld, weil auf teure Tiefgaragen verzichtet werden kann.

Im Gemeinderat, der den Rahmenplan mit nur einer Gegenstimme (FL) beschloss, gab es von allen Seiten großes Lob. Vor allem das Bemühen um bezahlbaren Wohnraum, die großzügige Freiraumgestaltung und das autoreduzierte Konzept trafen auf breite Zustimmung. Mehrfach betont wurde der Modellcharakter, den das Quartier für andere Stadtentwicklungsprojekte haben könnte. Skeptisch waren einige Fraktionen, ob die Zahl der Stellplätze ausreichen wird. Vorerst ausgeklammert wurde auf Wunsch des Gemeinderats der Beschluss zur Ausschreibung des Energiekonzepts – hierzu gibt es jetzt noch eine Vorberatung im Umweltausschuss.

Dem aktuellen Gemeinderatsbeschluss folgen schon bald zwei weitere wichtige Bausteine: Ende November soll der Gemeinderat die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme beschließen und sich mit der Kosten- und Finanzierungsübersicht befassen, außerdem ist zu diesem Zeitpunkt die Vergabe zur Wärmelieferung geplant.

Für den Bebauungsplan gibt es ebenfalls einen straffen Zeitplan: Die Offenlage ist im ersten Halbjahr 2022 vorgesehen, der Satzungsbeschluss im zweiten. Parallel wird die Grundstücksvergabe weiter vorbereitet. Erste Vorarbeiten zur Erschließung sollen 2023 beginnen, Ende 2025 könnten die ersten Wohnungen fertig sein.

Ausführliche Infos zum Rahmenplan gibt es in der kommenden Amtsblatt-Ausgabe und bereits jetzt im Internet unter: www.freiburg.de/kleineschholz

„Essenziell für die Innenstadt“

Weihnachtsmarkt findet dieses Jahr wieder statt

Glühweinduft, gebrannte Mandeln, Lichterzauber und Kinderkarussells – all das wird es dieses Jahr in der Vorweihnachtszeit in Freiburg wieder geben: Nachdem er 2020 wegen der Coronapandemie ausgefallen war, findet 2021 wieder ein Weihnachtsmarkt statt: Er startet am 18. November und dauert bis zum 23. Dezember.

Den Entschluss dazu haben die Stadt und die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) gemeinsam getroffen. Was sich schon bei den vergangenen Weihnachtsmärkten abzeichnete, soll jetzt noch konsequenter umgesetzt werden: Der Markt soll noch dezentraler werden und sich auf sieben Plätze in der Innenstadt verteilen, darunter erstmals auch der Colombipark. Das entsprechende Konzept haben die zuständigen Fachämter in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt sowie den Berufsverbänden der Schausteller und Marktkaufleute entwickelt. Auf diese Weise wollen sie großen Menschenansammlungen entgegenwirken. Eingezäunt werden sollen die Plätze nicht. Wo kein Mindestabstand eingehalten werden kann, müssen Besucherinnen und Besucher eine medizinische Maske tragen.

„Wir freuen uns, dass wir nach zwei Jahren wieder einen Weihnachtsmarkt veranstalten können – wenn auch mit Corona-Einschränkungen“, so Oberbürgermeister Martin Horn. „Als wichtige touristische Attraktion ist der Freiburger Weihnachtsmarkt von essenzieller Bedeutung für die Belebung der Innenstadt. Der Einzelhandel wird von den zusätzlichen Besucherinnen und Besuchern in jedem Fall profitieren.“

Wer Glühwein, Bratwürste oder gebrannte Mandeln verzehren möchte, muss einen 3G-Nachweis (geimpft, genesen oder getestet) erbringen – und zwar bei Scouts, die vor Ort im Einsatz und entsprechend erkennbar sein werden. Von ihnen bekommen die Besucherinnen und Besucher ein Armband, das sie dann beim Kauf vorzeigen müssen.

Der zusätzliche organisatorische und personelle Aufwand verursacht Mehrkosten von rund 250 000 Euro – diese werden nicht auf die Beschickerinnen und Beschicker umgelegt, sondern von der FWTM übernommen. „Nach dem erfolgreichen Start der Freiburger Herbstmess’ freuen wir uns gemeinsam mit den Schaustellern, Marktkaufleuten und Kunsthandwerkern, nun auch den Weihnachtsmarkt realisieren zu können“, sagt FWTM-Geschäftsführer Daniel Strowitzki. „Dies ist ein weiterer Lichtblick für alle, die bereits das zweite Jahr in Folge stark unter den wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie leiden.“

Corona: Jetzt gilt die Warnstufe

Aufgrund der anhaltend hohen Belegung von Intensivbetten mit Covid-19-Patientinnen und -Patienten gilt in Baden-Württemberg seit Mittwoch die Corona-Warnstufe. Am vergangenen Dienstag mussten den zweiten Werktag in Folge mehr als 250 an Covid-19 erkrankte Menschen intensiv in den Krankenhäusern des Landes behandelt werden.

Die Warnstufe bringt vor allem für ungeimpfte und nicht genesene Personen stärkere Einschränkungen mit sich: In vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens müssen sie jetzt einen PCR-Test vorlegen, der nicht älter als 48 Stunden sein darf. Das gilt besonders in Innenräumen, etwa in Restaurants, Kinos, bei Messen, Konzerten oder im Theater, ebenso bei Vereinssport in geschlossenen Räumen.

Auch die Zahl der Kontakte wird eingeschränkt: Ungeimpfte eines Haushalts dürfen sich privat nur noch mit fünf weiteren Personen treffen.

Gedenken zum 9.11.

Mit verschiedenen Veranstaltungen gedenken die Stadt und andere Organisationen der Reichspogromnacht vom 9. November 1938, in der in ganz Deutschland Synagogen brannten, jüdische Geschäfte und Wohnungen von organisierten Schlägertrupps des NS-Regimes geplündert wurden und mehrere Hundert Menschen ums Leben kamen.

Gedenkfeier der Stadt und der Gesellschaft für Jüdische Zusammenarbeit

Ort: Platz der Alten Synagoge

Di, 9.11. 17.30 Uhr

Gedenkweg an der Hebelschule

Ort: Gedenktafel an der Hebelschule, Eingang Eschholzstraße

Di, 9.11. 16.30 Uhr

Lieder-Workshop zu Liedern der Trauer und des Trostes

(Anmeldung: vorstand@gescher-freiburg.de)

Di, 9.11. 20 Uhr

Gedenkfeier der Egalitäre Jüdische Chawurah Gescher

Ort: Platz der Alten Synagoge Mi, 10.11. 16.30 Uhr

Gedenk-Kabbalat Schabbat Gottesdienst (Anmeldung: vorstand@gescher-freiburg.de) Fr, 12.11. 18.30 Uhr

Querformat

Nie wieder!

Neun badische Oberbürgermeister, darunter auch Martin Horn, nahmen am 22. Oktober an einer Gedenkveranstaltung in Gurs teil. Anlass war der 81. Jahrestag der Deportation von 6500 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland in das südfranzösische Internierungslager. Die meisten von ihnen wurden in den folgenden Jahren von den Nazis ermordet. Im vergangenen Jahr war ein Gedenken vor Ort wegen der Coronapandemie nicht möglich gewesen. Auch 81 Jahre später hätten die Verbrechen nichts von ihren Schrecken verloren, betonte Horn nach seiner Rückkehr. „Wir müssen alles dafür tun, dass sich solch schreckliche Verbrechen niemals wiederholen, indem wir die Erinnerung an die Opfer lebendig halten. Antisemitischen und rassistischen Tendenzen müssen wir konsequent entgegenreten.“ Der Oberbürgermeister kündigte an, dass im nächsten Jahr auch wieder Schülerinnen und Schüler an der Fahrt teilnehmen können, so wie es vor Corona üblich war.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Tuniberg: Mehrheit für Gemeinschaftsschule

Zur Frage der Schulart der neuen, weiterführenden Schule am Tuniberg konnten sich alle Bewohner*innen der Tuniberggemeinden ab 16 Jahre über eine Online-Umfrage äußern. Das Ergebnis: Fast 55 % aller Befragten wünschen sich eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe, nur knapp 41 % stimmen für ein Gymnasium. Bei Familien mit Schulkindern ist das Ergebnis noch eindeutiger.

„Wir freuen uns über das klare Votum, das den Wunsch nach einer Schule für alle Kinder zeigt. Eltern haben Interesse an längerem gemeinsamem Lernen und individueller Förderung. Es war daher richtig, sich nicht frühzeitig auf ein Gymnasium festzulegen. Wir sind froh, die Frage der Schulart offengelassen und die Bürger*innen eingebunden zu haben,“ so Stadträtin Vanessa Carboni.

„Dass sich bei einer so speziellen Frage nicht alle Bürger*innen beteiligen, ist nachvollziehbar, denn in nur 24 % aller kontaktierten Haushalte leben auch Kinder“, führt Carboni fort, „Ich bin überzeugt, dass alle Kinder von einer Gemeinschaftsschule profitieren: Sie bietet eine Lösung für alle vor Ort, fördert individuell und hat den Vorteil, dass die Hausaufgaben an der Schule erledigt und Familien entlastet werden.“

Wohnungslosigkeit bekämpfen

Wohnen ist ein Menschenrecht. Doch immer mehr Menschen sind von Wohnungslosigkeit bedroht; auch in Freiburg. Die Stadt baut daher seit Jahren ihr Hilfsangebot aus. Lange Verweilzeiten in der Notunterbringung und der Mehrbedarf an Wohnheimplätzen machen aber deutlich: Einmal wohnungslos, wird es immer schwieriger, in ein selbstbestimmtes Leben zurückzufinden.

Ein wichtiger Hebel ist die Freiburger Stadtbau: 10 % der frei werdenden Wohnungen hält sie aktuell für Wohnungslose vor. 2020 konnten so über 150 Menschen in Wohnungen vermittelt werden. Zusammen mit den Fraktionen Eine Stadt für alle, JUPI, SPD/Kulturliste und FL haben wir die Verwaltung beauftragt, die Quote auf 15 % zu erhöhen und ein Handlungskonzept zu erarbeiten: „Wir wollen die Wohnheime bis 2030 möglichst auflösen. Das ist ein ambitioniertes Ziel. Die Stadt tut schon sehr viel, aber wir wollen den Weg für mehr ebnen. Die Erhöhung der Quote ist ein erster Schritt. Parallel wollen wir Alternativen zum klassischen Wohnheimplatz prüfen lassen, z. B. den Ausbau von betreutem Wohnen“, so Stadtrat Hannes Wagner. Die Verwaltung hat den Prüfauftrag übernommen und wird im Sozialausschuss weiter berichten.

Eine Stadt für alle

Sozial und ökologisch: Quartier Kleineschholz

Die Entwicklung des Quartiers Kleineschholz ist für Freiburg ein großer Wurf. Erstmals soll ein Wohngebiet ausschließlich von gemeinwohlorientierten Bauträgern entwickelt werden. Weil die Stadt ausschließlich eigene Grundstücke entwickelt, werden die zum Zug kommen können, die ansonsten keine Chance haben, aber für die Stadtentwicklung ungemein wichtige Projekte realisieren. Das heißt, dass die Grundstücke an die besten eingereichten Konzepte vergeben werden, zum Beispiel für inklusive Projekte für Menschen mit und ohne Handicap, für Mehrgenerationenhaus-Wohnprojekte, für Alleinerziehende und vieles mehr. Weil viele der interessierten Baugruppen ein ambitionierteres Energiekonzept wollen, wurde die Entscheidung darüber unter anderem auf Vorschlag unserer Fraktion vertagt. Eine ernsthafte Senkung des Wärmeverbrauchs ist einer der zentralen Schlüssel der Klimawende.

Erfolgreich: Wagenstellplätze als Zwischennutzung

Vor rund einem Jahr beantragte unsere Fraktion federführend die Prüfung von Wagenstellplätzen und alternativen Wohnformen auf ungenutzten Flächen als Zwischennutzung. Nach rund einem Jahr wird das nun umgesetzt. Jetzt werden Menschen mit niedrigen Einkommen bedarfsgerecht mit bezahlbarem Wohnraum versorgt, und zeitweiliger Flächenleerstand wird einer sinnvollen Zwischennutzung zugeführt. Alternative Wohnformen sind Teil einer umfassenden Wohnungspolitik in einer vielfältigen Stadt. Wir wünschen dem Projekt Radlager e. V. gutes Gelingen im gemeinschaftlichen Wohnen.

Was tun? Steigende Heiz- und Stromkosten

Unsere Fraktion hat eine Anfrage an die Stadtverwaltung gestellt in Sachen steigende Heiz- und Stromkosten. Steigende Energiekosten werden vor allem Menschen mit kleinen Einkommen treffen. Stromsperren oder massive Auswirkungen auf das verfügbare Haushaltseinkommen sind die Folge. Wir wollen von der Stadtverwaltung eine Initiative gegen Stromsperren. Energiesperren stellen eine existenzielle Bedrohung dar, indem sie Haushalte von grundlegenden Gütern der Daseinsvorsorge abschneiden. Mit der Einrichtung eines städtischen Härtefallfonds könnten Stromsperren vermieden werden. Außerdem erwarten wir, dass gerade die Stadtbau für ihre Mieter:innen Angebote entwickelt, die die Nebenkostenentwicklungen auch in den kommenden Monaten stabil halten und vor bösen Überraschungen schützen.

Weitere Infos zu diesen Themen unter: www.eine-stadt-fuer-alle.de

SPD/Kulturliste

Zukunftsquartier Kleineschholz

Als Martin Horn in seiner ersten Rede als Oberbürgermeister ankündigte, dass das Quartier Kleineschholz nur von nicht profitorientierten Bauunternehmen bebaut werden soll, war die Aufregung gewaltig. „Wirtschaftsfeindlich. Bauunternehmensfeindlich. Zweiklassenbehandlung... Diese und ähnliche Stichworte fielen, und es wurde auch geunkelt, dass das niemals klappen würde“, erinnert sich Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende, an die damalige Debatte. „Heute wissen wir, dass wir Kleineschholz zigfach bauen könnten.“

In der letzten Sitzung beschloss der Gemeinderat nun eine Vorlage zum Rahmenplan für das neue Baugebiet, die viele Vorzüge vereint: Es wird ein zukunftsweisendes und hervorragendes Mobilitätskonzept mit Straßenrückbau geben. Es werden ausschließlich Bauträger zum Zuge kommen, die gemeinwohlorientiert sind, und diese werden ihre Ideen für bezahlbares Wohnen und kluge, sozialraumorientierte Konzepte einbringen können. Es wird Dachgärten und PV-Anlagen geben und hoffentlich dann auch bald ein insgesamt sehr gutes Klimakonzept.

Spagat zwischen Klimaschutz und bezahlbarem Wohnen muss gelingen

Beim Klimakonzept hat sich die SPD-Kulturliste gemeinsam mit anderen Fraktionen für Nachbesserungen eingesetzt, die in den Gremiensitzungen im November noch einmal diskutiert werden. Denn wenn es jetzt in die konkrete Umsetzung geht, wünschen wir uns als Fraktionsgemeinschaft, dass wir in diesem Quartier einen sehr hohen Energiestandard KfW 40 bekommen, dass vorwiegend mit Holz gebaut wird und dass zugleich die Bezahlbarkeit stimmt – also der Spagat zwischen Klimaschutz und bezahlbaren Wohnungen gelingt. Dies wird bei allen Planungen essenziell sein, und das Hauptaugenmerk der SPD-Kulturliste wird auch in den kommenden Diskussionen und Entscheidungen stets auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum liegen.

Ausdrücklich möchte sich die Fraktionsgemeinschaft bei den vielen Akteuren bedanken, zuvorderst der Projektgruppe, aber auch bei den vielen Baugruppen und Initiativen, die sich schon mit Fachwissen engagiert in die Debatte einbringen. Auch das zeichnet dieses Quartier jetzt schon aus, dass viele Akteur:innen seit Beginn dabei sind und sich in die Planung einbringen.

„Und dann hoffen wir vor allem, dass es jetzt richtig schnell geht und die Spaten bald nur so fliegen“, formuliert Julia Söhne ihre Erwartungen. „Damit dieses kleine Quartier dann auch Vorbildcharakter für die Bauabschnitte in Dietenbach haben kann.“

Vollzugsdefizit entschieden angehen

Seit vielen Jahren behandelt der Gemeinderat Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum einem Tauziehen gleich. Zwar herrscht sehr wohl Einigkeit darüber, dass Konflikte bestehen. Welche Maßnahmen sich zu ihrer Bearbeitung jedoch durchsetzen, ist jeweils eine Frage knappster Mehrheiten und wird mit jeder Kommunalwahl erneut infrage gestellt. Das Hin und Her seit 2014 – Stichwort KOD – hat auf vielen Seiten ausreichend Frust erzeugt, Fronten verhärtet und noch keine befriedigenden Antworten auf die tatsächlichen Fragen gefunden.

Ermüdende Debatten

Uns ist sehr daran gelegen, das Thema endlich nachhaltiger anzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, die sich beständig entwickeln und langfristig wirken können. Im April hatte der Gemeinderat mit knapper Mehrheit beschlossen, den städtischen Vollzugsdienst (VD) deutlich zu kürzen. Wir lehnten dies entschieden ab. Im öffentlichen Raum braucht es ausreichend Vollzugskräfte, die auf dem kommunikativen und deeskalierenden Freiburger Weg akut Konflikte lösen. Einige Problemlagen bedürfen jedoch einer Bearbeitung, die mehr auf Langfristigkeit ausgelegt ist, die die Konfliktparteien ins Gespräch kommen und so zu nachhaltigeren Lösungen kommen lässt. In einem Antrag schlagen wir daher ein Dreistufenmodell der Konfliktbearbeitung vor.

Nachhaltige Konfliktlösung

Neu ist der ergänzende Ansatz der ersten Stufe, der (aus früheren Debatten bereits bekannt) hoffentlich langfristige Unterstützung auch im Gemeinderat erhält: ein kooperatives, mit quasi-mediativen Mitteln arbeitendes Konfliktmanagement, ähnlich AKIM in München. Es ersetzt nicht den VD, der auf Streife ist und akut gerufen werden kann. Beide Bausteine zusammen jedoch bieten die große Chance, Konflikten vorzubeugen, sie der Situation entsprechend zu bearbeiten und zu befrieden. Ergänzt werden sie durch Baustein drei: die Polizei.

Nicht in jedem Konflikt gibt es ein klares Richtig und Falsch, nicht immer müssen Regeln mit aller Konsequenz durchgesetzt werden. Wichtig ist aber, dass es am Ende nicht am Vollzug scheitert, sollte ihre Durchsetzung notwendig sein. Denn gewisse rücksichtslose Verhaltensweisen einiger schränken die Freiheiten anderer deutlich ein – auch die von Feierfreudigen. Aufgabe einer liberalen, offenen Stadt ist es, solche Fälle zu verhindern und allen Menschen die Nutzung des öffentlichen Raums und die Durchsetzung ihrer Rechte zu ermöglichen. Hierzu gehört für uns eindeutig auch ein glaubhafter Vollzug – und für diesen ist ausreichend Personal unerlässlich.

Jupi

Ganter-Areal: Entwicklungschancen nutzen

Wie aus Medienberichten zu erfahren war, kommt nun endlich wieder etwas Bewegung in das brachliegende Ganter-Areal. Ein Schweizer Investor hat Teile des Geländes von der Ganter-Familie erworben und möchte nach ersten Erkenntnissen Mietwohnungen auf dem Areal verwirklichen.

Dass dringend benötigter Wohnraum auf dem Gelände entstehen soll, begrüßt unsere Fraktion prinzipiell. Jedoch ist die Lage zu exponiert, um hier lediglich Wohnbebauung zu realisieren. Wir hätten uns sowohl von einer alteingesessenen Freiburger Unternehmerfamilie als auch von der Stadtverwaltung mehr Engagement und Gestaltungswillen für dieses städteplanerisch wertvolle Areal gewünscht. Neben Wohnungen wären hier auch gewerbliche, kulturelle oder nicht zuletzt auch gastronomische Nutzungen denkbar und wünschenswert.

Wir haben daher die Erwartung an die Stadtverwaltung, dass das seit Jahren auf Eis liegende Bebauungsplanverfahren wieder aufgenommen und auch kulturelle, gewerbliche und gastronomische Nutzungen ins Auge gefasst werden. Die Stadt muss ihren politischen Spielraum in der Bauleitplanung nutzen, um eines der letzten zentralen Entwicklungsgebiete in Freiburg nachhaltig zu entwickeln.

FDP/Bürger für Freiburg

Bühne im Colombipark

Hätten Sie's gewusst? Diesen Sommer war vor dem Colombischlössle eine temporäre Holzbühne aufgebaut. Unter anderem fand dort auch der „Tag im Park“ des Lokalvereins Innenstadt statt. Eine schöne Veranstaltung, allerdings konnten wir nicht viele weitere Veranstaltungen auf der Bühne beobachten.

Rückmeldungen aus der Bürgerschaft ergeben das Bild einer wenig genutzten Bühne – sofern dessen Existenz überhaupt bekannt war. Schade, sind doch Veranstaltungsflächen für Kunst und Kultur in Freiburg knapp bemessen. Gerade in Pandemiezeiten wäre eine Freilichtbühne in bester Lage der Attraktivität der Stadt zuträglich gewesen. Aber auch nach der Pandemie kann die Veranstaltungsfläche den Park beleben: mit Musik, Kabarett, Theater mitten in der Stadt.

Daher erkundigen wir uns in einer aktuellen Anfrage, welche Vorstellungen die Stadt für die Nutzung der Bühne hatte. Auch wie die Bühne an Kreative vermarktet wurde, welche Kosten auf sie bei einer Nutzung zugekommen wären und wie im kommenden Jahr eine effektivere Nutzung ermöglicht werden kann, sind Teil der Anfrage.

Zentrales Buchungssystem für städtische Räume

In Freiburg sind viele öffentliche Räumlichkeiten wie etwa Hütten, Veranstaltungssäle oder Konferenzräume für die Öffentlichkeit buchbar. Von städtischer Seite werden diese jedoch über viele unterschiedliche Portale angeboten. Das ist nicht nur wenig nutzerfreundlich, es erschwert der Stadt auch die Übersicht über das eigene Belegungsmanagement.

In einer Anfrage an die Verwaltung möchte sich unsere Fraktion einen Überblick verschaffen über die Stellen, die für die Buchung von Räumlichkeiten zuständig sind, und die Möglichkeiten ausloten, ein zentrales System zur Buchung einzuführen. So könnten Freiburgerinnen und Freiburger einen einheitlichen Überblick erhalten über die verfügbaren Flächen. Auch für öffentliche Bühnen, etwa im Colombipark, könnte ein solches System in Zukunft für eine angemessene Auslastung sorgen.

Freie Wähler

Weg mit den gelben Säcken

Das Thema Sauberkeit und Hygiene ist den Freien Wählern ein besonderes Anliegen. Nachdem in der Badischen Zeitung vom 22. Oktober 2021 erneut zu lesen war, dass aufgrund aufgerissener gelber Säcke Ratten angelockt werden und ein Bewohner deshalb sogar um seine Gesundheit fürchtet, nahm die Fraktion dies zum Anlass, um bei der Stadt nachzufragen, weshalb sie anstatt der gelben Säcke nicht stabile gelbe Tonnen für die Müllentsorgung anbietet.

„Das Problem mit den Ratten ist ein stadtweites“, weiß der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kai Vesper, der selbst ein Dienstleistungsunternehmen betreibt. Sein Unternehmen muss teilweise die gelben Säcke aus den Gitterbehältern nehmen und für die Müllabfuhr bereitstellen, da die Mitarbeitenden der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) dies nicht tun, aus Angst, von einer Ratte gebissen zu werden. „Es ist für mich nicht plausibel, weshalb die Stadt keine gelben Tonnen anbietet“, so Vesper, „obwohl diese über die Gewerbemüllabteilung der ASF für Mehrkosten geordert werden kann, jedoch nicht aktiv angeboten wird.“

Aber nicht nur Ratten, Krähen und Ungeziefer sind ein Problem, welches mit den aufgerissenen gelben Säcken einhergeht, sondern auch der Müll, der auf die Straßen, Plätze und Grünflächen gewirbelt wird, sobald ein leichter Wind weht.

Nach Meinung der Fraktion der Freien Wähler würde sich mit der Einführung der gelben Tonne sowohl die Sauberkeit als auch die Hygiene um ein Vielfaches verbessern. Daher: Weg mit den gelben Säcken!

AfD

Stadt diskriminiert und spaltet mit 2G

Die Stadt hat beschlossen, ihre Veranstaltungen nur noch im 2G-Format durchzuführen. Ohne Beschluss des Gemeinderats. Dabei ist dies eine hochpolitische Entscheidung, die landauf, landab sehr kontrovers geführt wird. Also solche gehört sie zwingend in den Gemeinderat.

Damit schließt die Stadt nachweislich gesunde (weil getestete) Ungeimpfte von einer Veranstaltung aus, was nicht akzeptabel ist. Wir befürchten, dass Freiburg damit eine bereits bestehende Spaltung in der Gesellschaft weiter vertieft. Dies auch noch ohne Grundlage. Schließlich erlaubt die neue Coronaverordnung des Landes Baden-Württemberg vom 28. Oktober 2021 selbst in der sogenannten „Warnstufe“ eine 3G-Veranstaltung. Erst in einer „Alarmstufe“ ist 2G zwingend.

Die Stadt geht also ohne Grund über die ohnehin schon äußerst fragwürdigen Einschränkungen der Bevölkerung hinaus, schließt gesunde Menschen oder jene, die sich nicht impfen lassen können, bewusst von der Teilhabe am kulturellen Leben aus und fördert damit den Argwohn gegen Ungeimpfte. Menschen, die nichts anderes tun, als von ihrem Recht zur freien Entscheidung über eine medizinische Behandlung Gebrauch zu machen und – obwohl kerngesund – dies nachzuweisen gewillt sind.

Die AfD-Gruppe im Gemeinderat hat den OB aufgefordert, diese diskriminierende und falsche Entscheidung zurückzunehmen. Wenn überhaupt, dann gehört eine solche in den Gemeinderat, wo sie hoffentlich keine Mehrheit findet.

Freiburg Lebenswert

Baugebiet Stühlinger-West

Mit dem Baugebiet Stühlinger-West geht wieder mal eine Kleingartenidylle zu Ende. Vielen Kleingärtnern wird ihr grünes Sommerwohnzimmer zerstört. Dies betrifft besonders viele Menschen mit Migrationshintergrund. Es ist ein unverständlicher Widerspruch, dass sich viele im Gemeinderat erfreulicherweise für Flüchtlinge engagieren. Aber wenn sich diese hier eine kleine Existenz aufbauen, wozu eben auch ein Garten gehört, dann haben dieselben Stadträte kein Problem damit, die Interessen dieser Menschen zu negieren, wenn es einem vermeintlich wichtigeren Ziel entgegensteht, nämlich Freiburg wachsen zu lassen.

Beim Energiekonzept ist noch erheblicher Abstimmungsbedarf mit Fachleuten vonnöten, während FL der sonstigen Planung zu Gebäuden und Freiflächen zustimmt. Bis auf eine Ausnahme: Die bisherige Streckenführung der Sundgauallee soll aufgegeben und durch eine neue, die durch zwei nahezu rechtwinklige Kurven in das neue Quartier hinein und auch wieder hinausführt, ersetzt werden. Das ist nur grotesk zu nennen! Ziel muss es doch sein, Durchgangsverkehre möglichst gerade und zeitsparend an Wohngebieten vorbei zu führen. Diese Planung hätte für die neuen Anwohner eine Erhöhung des Schadstoffausstoßes, der Lärmimmissionen und der Verkehrsgefährdung zur Folge. Die Autos würden den Quartiersplatz durchqueren, der doch Aufenthaltsqualität bekommen soll. Aufenthaltsqualität mit durchfahrenden Autos?

Linda Steger leitet künftig Kontaktstelle

„Frau und Beruf“ ab Februar in neuen Händen

Ab Februar 2022 wird Linda Steger neue Leiterin der Kontaktstelle Frau und Beruf. Der Gemeinderat wählte sie einstimmig zur Nachfolgerin von Regina Gensler, die die Kontaktstelle gegründet und zu einem regionalen Angebot ausgebaut hat.

Nach ihrem Abitur in Niedersachsen machte Steger in Freiburg eine Ausbildung zur Erzieherin und schloss nach mehrjähriger Tätigkeit ein Studium der Sozialarbeit in Frankfurt am Main an. Danach war sie im Hochschulbereich in der beruflichen Frauenförderung tätig. An hessischen Hochschulen baute sie ab 1998 ein landesweites Mentoringprogramm für Frauen in Naturwissenschaft und Technik auf und studierte währenddessen berufsbegleitend Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt.

Ab 2008 leitete Steger drei Jahre lang das Futura-Mentoring-Programm für Frauen an der Universität Freiburg und wechselte 2011 in den städtischen Dienst. Als Mitarbeiterin der Stabsstelle „Lernen erleben in Freiburg“ etablierte und leitete sie den Wegweiser Bildung und das Netzwerk Bildungsberatung. Seit 2014 ist sie stellvertretende Leiterin der Stabsstelle Bildungsmanagement im Amt für Schule und Bildung. Steger ist 56 Jahre alt, lebt in einer Partnerschaft und hat einen erwachsenen Sohn.

Drei Fragen an ...

Edin Berberovic, Controller als Stabsstelle des Amtsleiters im Garten- und Tiefbauamt

Zwei Monate lang hatten Radlerinnen und Radler Gelegenheit, Wurzelhebungen und andere unangenehme Unebenheiten auf Radwegen online an die Stadt zu melden. Die Resonanz war überwältigend: 250 konkrete Anregungen gingen ein, zur Veranschaulichung oft mit einem Smartphone-Bild illustriert. Was jetzt mit den Vorschlägen passiert, haben wir Edin Berberovic vom Garten- und Tiefbauamt gefragt.

1 Hand aufs Herz: Die meisten Schadstellen, die gemeldet wurden, waren Ihnen doch sicher schon bekannt, oder?

Die Beseitigung von Wurzelhebungen gehört bei uns natürlich zum Tagesgeschäft, und dementsprechend beheben wir Straßenschäden kontinuierlich. Innovativ ist bei diesem Vorgehen, im Rahmen der Fuß- und Radoffensive, die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. So können besonders kritische Bereiche ohne Umwege aus Nutzerperspektive identifiziert und dort behoben werden, wo der höchste Nutzen geschaffen wird! Das ist eine völlig neue Herangehensweise an diese Problemstellung, und wir möchten uns für die zahlreichen Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern bedanken.

2 Gibt es Schlagloch-Hotspots im Stadtgebiet?

Aus der Beteiligung wird vor allem deutlich, dass sich Radfahrerinnen und Radfahrer aus dem ganzen Stadtgebiet beteiligt haben und uns zeigen, in welchen Bereichen ein zügiges Vorankommen mit dem Fahrrad für sie individuell am stärksten beeinträchtigt ist. Dort setzen wir gezielt an, um unser gutes Radwegenetz zu erhalten!

3 Was passiert jetzt mit den Vorschlägen? Wann werden die Löcher gestopft?

Die Vorschläge werden jetzt zusammengefasst und daraus werden schnellstmöglich Ausschreibungen für Bauarbeiten formuliert. Mit der fachgerechten Beseitigung der Schäden beginnen wir planmäßig in 2022 und achten dabei ganz besonders auf den Schutz der Bäume.

ÖPNV im Check: VAG auf Platz 2

Schnell, pünktlich, zuverlässig – so lässt sich das Ergebnis der Freiburger Verkehrs AG bei der Befragung zum „ÖPNV-Kundenbarometer“ zusammenfassen: Unter 33 teilnehmenden Nahverkehrsbetrieben erreichte sie bei der bundesweiten repräsentativen Untersuchung Platz zwei und hat ihren Wert zum zweiten Mal in Folge verbessert. Mit „sehr gut“ haben die befragten Kundinnen und Kunden außerdem das Linien- und Streckennetz, das Mobilticket, Infos in Fahrzeugen, die Beratung im Kundenzentrum, die Freundlichkeit des Personals und das Fahrradverleihsystem Frelö bewertet. Insgesamt umfasst der Fragenkatalog des Marktforschungsinstituts 40 Leistungsmerkmale, im Fokus standen dieses Mal auch die Auswirkungen der Coronapandemie, die bundesweit – und auch in Freiburg – zu einem massiven Einbruch der Fahrgastzahlen führte.

„Auf gute Nachbarschaft“

Die Wagenburg Radlager kann vorübergehend auf ein Grundstück in St. Georgen ziehen

Der Zuspruch war groß und kam von allen Fraktionen und Gruppierungen: Einstimmig befürwortete der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Vorschlag der Stadtverwaltung, dem Verein Radlager ein Grundstück im Stadtteil St. Georgen zu überlassen. Solange die Fläche noch nicht bebaut wird, kann die Gruppe sie als „kreativen Wohnpark“ nutzen und dort eine Wagenburg errichten.

Damit setzt die Verwaltung einen Auftrag des Gemeinderats vom Oktober 2020 um, nach Stellplätzen und Möglichkeiten zur Zwischennutzung für alternative Wohnformen zu suchen. Die Fläche an der Basler Landstraße ist Teil des Sportgeländes St. Georgen und wurde bislang vom Malteser Reitverein genutzt; dieser hat jedoch keinen Bedarf mehr, der Mietvertrag läuft Ende des Jahres aus. Für den weitaus größten Teil der Fläche haben zwei Sportvereine, der Turnverein St. Georgen und der Beachverein, Interesse angemeldet. Die restlichen 1000 Quadratmeter sollen der Radlager-Gruppe zur temporären Nutzung überlassen werden.

Konstruktive Gespräche

Radlager, das sind ein Dutzend junger Menschen, darunter Studierende, Handwerkerinnen und Sozialarbeiter. Gemeinsam wollen sie einen selbstverwalteten Wagenplatz schaffen, der nicht nur Wohnort sein, sondern auch Raum für Theater, Lesungen, Vorträge und Filmabende bieten soll. Federführend beim Erarbeiten der Rahmenbedingungen war das Referat für bezahlbares Wohnen, dessen Team zahlreiche Gespräche mit der Gruppe geführt hat. Diese, so heißt es in der Gemeinderatsvorlage, habe „einen kooperativen und zuverlässigen Eindruck hinterlassen“, die Gespräche seien sehr konstruktiv gewesen. Voraussetzung für die jetzt präsentierte und auch für künftige Vermietungen von Grundstücken ist, dass die an der Fläche interessierte Gruppe als Verein organisiert ist, es eine Ansprechperson gibt und dass sie ihren Lebensmittelpunkt seit mindestens einem Jahr in Freiburg hat – Kriterien, die auf Radlager allesamt zutreffen. Für die Nutzung wird der übliche Mietzins in Höhe von 50 Euro pro Wagen und Monat bezahlt, nach Vertragsende muss das Grundstück in seinem ursprünglichen Zustand zurückgegeben werden. Für das Gelände, das sonst nicht genutzt würde, gilt: Es darf nicht baureif sein, sondern sollte noch fünf bis zehn Jahre brachliegen, um den Nutzerinnen und Nutzern eine Perspektive zu bieten.

„Win-win-Situation“

Mit dem neuen Zwischennutzungskonzept reagiert die Stadt auf den wachsenden Bedarf an Flächen für alternative Wohnformen. Bislang habe sie diesem eher skeptisch gegenübergestanden, so Grünen-Stadtrat Timothy Simms bei der Diskussion im Gemeinderat. In diesem Fall aber könne man mit Fug und Recht von einer Win-win-Situation sprechen: „Es entsteht Wohnraum, und gleichzeitig werden Vorbehalte gegen alternative Formen des Wohnens und Lebens ausgeräumt.“

„Erfrischende Offenheit“

Stadtrat Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle lobte die „erfrischende Grundoffenheit“, die dem Verein Radlager von der Stadt, aber auch vom Bürgerverein St. Georgen entgegengebracht werde. Dieser war in die Gespräche zwischen Stadt und Radlager miteinbezogen und hat bereits seine Zustimmung zur Vermietung signalisiert – was wiederum Gerlinde Schrempf von den Freien Wählern freute: „Wir heißen alternative Wohnformen dann gut, wenn mögliche Nachbarn nicht über Gebühr gestört werden.“

Julia Söhne, Vorsitzende der SPD/Kulturliste, sprach von einer „kreativen Lösung“, CDU-Stadtrat Martin Kotterer begrüßte die „zeitlich begrenzte Lösung“, und Sophie Kessel von Jupi wünschte „Frieden den Wohnwägen“. Einzig FDP/BfF-Stadtrat Sascha Fiek erinnerte daran, dass viele Studierende ähnlich beengt wohnten, aber deutlich mehr Miete bezahlten. „Der Mietzins ist extrem günstig, da müssen wir aufpassen, dass keine Spaltung entsteht.“ Freiburg-Lebenswert-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler bekundete Respekt für ein solches „Leben in und mit der Natur“.

Übereinstimmend dankten alle im Plenum dem Team des Referats für bezahlbares Wohnen. Die lebhafte Debatte schloss mit dem Wunsch von Oberbürgermeister Martin Horn „auf gute Nachbarschaft“.

Wachstum treibt Ebnet um

Neustart von „OB vor Ort“ – 80 Interessierte in der Dreisamhalle

Fast 20 Monate hat die Veranstaltungsreihe „OB vor Ort“ coronabedingt pausiert. Zum Neustart kam Martin Horn in die frisch sanierte Dreisamhalle nach Ebnet. Für den Oberbürgermeister war es quasi ein Heimspiel: Er wohnt nur einige Hundert Meter entfernt in Littenweiler.

OB vor Ort

Ungebrochen ist das Interesse der Bevölkerung an dem niederschweligen Veranstaltungsformat: Zu vorgerückter Stunde kamen am vorigen Freitagabend 80 Menschen, um ihre Anliegen vorzutragen, oder schlicht, um den OB mal aus der Nähe zu erleben. Inhaltlich kreisten fast alle Fragen um die Themen Bauen und Stadtentwicklung – die Schwerpunkte der Gesamtstadt stehen auch in der schönen Ortschaft im Dreisamtal ganz oben auf der Agenda.

Ob zusätzlich zu den aktuell im Bau befindlichen Gebieten am neuen und alten Sportplatz noch weitere geplant seien, wollte ein Ebnetter wissen. „Mindestens bis 2030 nicht“, konnte Martin Horn beruhigen. Dass das Bevölkerungswachstum der Gesamtstadt hauptsächlich in den Ortschaften stattfindet, behauptete ein anderer. „Ortschaften sind keine reinen Wohnquartiere“, so seine Mahnung vor weiterem Wachstum. Das wollte der Oberbürgermeister nicht unkommentiert stehen lassen. In den letzten zehn Jahren sei Ebnets Einwohnerschaft nur um hundert Personen angewachsen, aber es sei eben auch ein „Gebot der Fairness, überall zu bauen“. Abgesehen davon habe er die gesamte Stadtverwaltung dafür sensibilisiert, die Ortschaften mehr mitzudenken.

Sehr umstritten ist das im Bau befindliche Gebiet Hornbühl-Ost am neuen Sportplatz. Vor allem die Gebäudehöhen und das Vermarktungskonzept stießen auf Kritik. 20 Prozent der Fläche kann die Stadt für bezahlbaren Wohnraum nutzen, eine Vorfestlegung auf die Freiburger Stadtbau gibt es dafür aber nicht, so der OB. Er nahm das Baugebiet als Aufhänger für grundsätzliche Ausführungen zum Thema bezahlbares Wohnen und flächenschonendes Bauen. „Ich will Flächenkonflikte nicht schönreden. Wir müssen Flächen besser nutzen, also kompakt und hoch bauen – und dann gibt es vor Ort Kritik.“

Erstaunen löste eine spontane Abfrage aus, wie viele Einpersonenhaushalte es in Ebnet gibt: Kein Publikumstipp lag auch nur in der Nähe der tatsächlichen 47,9 Prozent. Doch ein Wohnungstausch kommt für viele der vorwiegend älteren Singlehaushalte trotzdem oft nicht infrage. Sei es, weil bezahlbare Alternativen fehlen, aber auch, weil mit abnehmendem Bewegungsradius „die Wohnung die ganze Welt ist“, wie eine ältere Ebneterin es formulierte.

Zwei Nachfragen gab es noch zu Themen, die nichts mit Wohnbau zu tun haben: Schnelles Glasfaser-Internet vermisste ein Bürger – ein Thema, das leider außerhalb der Zuständigkeit des Rathauses liegt, wie Martin Horn mitteilte. Ein anderer mahnte den seit 20 Jahren versprochenen Rückbau der Schwarzwaldstraße an. Hier konnte die Co-Gastgeberin, Ebnets Ortschaftsratsvorsitzende Beate Schramm, Auskunft geben. Die Mittel dafür seien vom Ortschaftsrat beantragt, allerdings hänge die Umsetzung von der noch immer ausstehenden Sanierung der Schlossmauer ab.

Nach rund anderthalb Stunden endete die kurzweilige Fragerunde. Nächste Station ist am Montag, 13. Dezember, in Herdern. Uhrzeit und Ort stehen noch nicht fest.

Ebnet

Die zum 1. Juli 1974 eingemeindete Ortschaft ganz im Osten Freiburgs war jahrzehntelang wahrscheinlich der bekannteste Teil Freiburgs: Durch den Dauerstau auf der B 31 gab es praktisch keinen Verkehrsfunk ohne die Nennung Ebnet. Eine der meistbefahrenen Bundesstraßen Baden-Württembergs hatte den Ort bis zur Eröffnung der neuen B 31-Ost quasi zerteilt. Das alles ist jetzt 20 Jahre her – und fast nichts mehr erinnert an dieses lärm- und abgasgeplagte Früher. Vielmehr ist Ebnet heute ein äußerst beliebter Stadtteil junger Familien. Die Folge: Die erst 2009 neu gebaute Feyelschule platzt aus allen Nähten und muss jetzt schon erweitert werden.

Die Statistik (Stand 31.12.2020) belegt den Familienzug: Während die Einwohnerzahl seit 2010 nur um 4,2 Prozent (von 2601 auf 2709 Personen) gestiegen ist, liegt der Zuwachs in der Gruppe der Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren bei satten 75 Prozent (von 56 auf 98). Die Gruppe mit dem zweitstärksten Anstieg sind die Über-75-Jährigen: Um 57,6 Prozent ist ihr Anteil gewachsen. Die Bevölkerung im Rentenalter ist aber nahezu konstant geblieben; weiterhin sind knapp über 20 Prozent der Bevölkerung 65 Jahre oder älter.

Politisch ist die frühere CDU-Hochburg mittlerweile dunkelgrün: Zuletzt bei der Bundestagswahl holten die Grünen mehr Stimmen als CDU und SPD zusammen und lagen mit 39 Prozent der Zweitstimmen auch über dem Schnitt der Gesamtstadt (36 Prozent). Mag sein, dass das auch dem Rückgang der katholischen Bevölkerung geschuldet ist: Nur noch 1041 Menschen sind katholisch, 130 weniger als 2010, aber immer noch fast doppelt so viele wie evangelisch. Stärkste Gruppe sind inzwischen die, die keiner Religion angehören.

Gemeinderat in Kürze

Hornusstraße läuft andersrum

Für den Betrieb der neuen Stadtbahn in der Waldkircher Straße hat es sich als sinnvoll herausgestellt, die Fahrtrichtung in der Hornusstraße zu ändern. Künftig fahren die Bahnen von der Innenstadt kommend über die Zähringer Straße in die Hornusstraße und dann über die Offenburger Straße wieder zurück. Um das umzusetzen, ist eine Neuordnung der Einmündung in die Zähringer Straße notwendig. Die erforderliche Bebauungsplanänderung hat der Gemeinderat jetzt einstimmig und ohne Aussprache genehmigt. Über die Notwendigkeit der ebenfalls geplanten zusätzlichen Abbiegespur wird der Gemeinderat im Mobilitätsausschuss am 17.11. nochmals gesondert informiert.

Neun Millionen Zuschuss für die FT

Lob, Anerkennung und grünes Licht gab es für die Pläne der Freiburger Turnerschaft, ihren Sportcampus an der Schwarzwaldstraße umfassend umzubauen (Bericht siehe vorige Ausgabe). Einstimmig hat der Gemeinderat für das ehrgeizige 18-Millionen-Projekt einen städtischen Zuschuss von neun Millionen Euro gewährt – verteilt auf zehn Jahrestanchen zu je 900 000 Euro. Das Gremium lobte das seriöse Auftreten der FT-Verantwortlichen sowie das durchdachte und vor allem energetisch innovative Konzept mit einer CO₂-Einsparung von 80 Prozent. Kritik gab es dafür, dass es bei der Eishalle noch keine Lösung gebe. Doch daran werde „im Hintergrund mit Hochdruck“ gearbeitet. „Seriöse Aussagen sind aber heute noch nicht möglich“, so Sportbürgermeister Stefan Breiter.

Wohnraummangel als Hauptproblem

Ohne Aussprache hat der Gemeinderat den Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe zur Kenntnis genommen. Dessen Fazit ist immer gleich bedrückend: Trotz vieler Verbesserungen im Detail, beispielsweise bei der Unterbringung von Menschen mit Hunden, verhindert die Lage auf dem Wohnungsmarkt in (zu) vielen Fällen die Versorgung wohnungsloser Menschen mit eigenem Wohnraum. Da der jährliche Bericht mit hohem Aufwand verbunden ist, hat der Gemeinderat beschlossen, auf einen zweijährigen Turnus umzustellen.

Kunstrasenplatz für den PSV

Jedes Jahr stellt der Gemeinderat 250 000 Euro als Zuschuss für den Bau eines Kunstrasenplatzes zur Verfügung. Um den Zuschuss können sich Sportvereine bewerben. Seit 2017 kamen im Rahmen des Sonderprogramms schon sechs Vereine zum Zug, weitere sechs erfüllen die Kriterien der Förderung. Bei der Verwaltung gingen jetzt aber nur von vier Vereinen Anträge an. Da bei der FT von 1844 ohnehin eine Neuordnung des Campus ansteht (siehe oben) und beim SV Opfingen noch nicht klar ist, inwieweit die Planungen für eine weiterführende Schule das Sportgelände betreffen, blieben unterm Strich nur die Anträge des SV Solvay und des Polizei-Sportvereins. Letzterer kommt 2022 zum Zuge – es ist das 100. Jahr des Vereinsbestehens. Der Gemeinderat hat das einstimmig und ohne Aussprache beschlossen.

Gemeinsam die Zukunft im Fokus

Quartier Belchen-/Blauenstraße im Wandel

In einem Dialogverfahren mit Anwohnerinnen und Anwohnern will das Stadtplanungsamt Entwicklungsleitlinien für das Quartier Belchenstraße/Blauenstraße entwickeln. Das Quartier befindet sich im Wandel: Es sollen sowohl zusätzlicher und bezahlbarer Wohnraum als auch Grün- und Freiraumflächen geschaffen werden.

Geplant ist unter anderem, an der Uffhauser Straße und der Belchenstraße bestehende Gebäude durch Neubauten zu ersetzen und in der Blauenstraße einen Garagenhof zu überbauen sowie ein Wohngebäude aufzustocken. Neben der Schaffung neuen Wohnraums stehen auch Fragen zur Zukunft der Mobilität, das Anlegen neuer Grün- und Freiraumqualitäten sowie die Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Vordergrund.

Die Entwicklungsleitlinien sollen gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet werden: Geplant sind zwei Veranstaltungen, auf denen Anwohnerinnen und Anwohner Hinweise und Ideen einbringen können – diese sollen dann die Basis für die Leitlinien bilden. Diese werden im Ergebnis vom Gemeinderat beschlossen und bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung des Quartiers.

Auftakt ist am Mittwoch, 17. November, mit einer öffentlichen Dialogveranstaltung: Von 19 bis 21.30 Uhr stehen im Melanchthonsaal (Melanchthonweg 9) Informationen über geplante Projekte im Quartier sowie die Sammlung von Hinweisen und ersten Ideen der Anwohnerinnen und Anwohnern auf der Tagesordnung.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung über die Projektwebseite www.freiburg.de/qbb

Stechpalme ist der Baum des Jahres

Pflanzung im Konrad-Guenther-Park

Die immergrüne Stechpalme ist der Baum des Jahres 2021. Die kleine, meist strauchförmig wachsende *Ilex aquifolium* ist eine eher untypische heimische Laubbaumart.

Ihre ledrig glänzenden, dunkelgrünen Blätter sind gezähnt und an den Rändern mit Stacheln besetzt. Wegen der roten Beeren werden ihre Zweige gerne für die Advents- und Weihnachtsdekoration verwendet.

Ihr helles Holz ist hart und eignet sich gut für Drechsler-, Tischler- und Schnitzarbeiten, etwa für Intarsien oder Schachbretter. Auch der Zauberstab von Harry Potter wurde aus Stechpalmenholz geschnitzt. Da sie lichten Schatten bevorzugt, hat Baubürgermeister Martin Haag kürzlich mit Schülerinnen und Schülern der freien Schule Kapriole eine Stechpalme im Konrad-Guenther-Park gepflanzt. Hier gibt es weitere Artgenossen, die für eine spätere Bestäubung sorgen.

Häuser dämmen, Klima schützen

Kostenlose Beratungen im November

Geld sparen und der Umwelt etwas Gutes tun: Am Montag, 8. November, und Freitag, 12. November, veranstaltet die Stadt Freiburg kostenlose Informations- und Beratungsangebote zum Thema energetische Sanierung von Wohngebäuden.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, muss der Energieverbrauch drastisch sinken. Deshalb unterstützt das Umweltschutzamt im Rahmen des städtischen Förderprogramms „Klimafreundlich Wohnen“ private Hausbesitzer. Am 8. November sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem Infoabend zum Thema Wärmedämmung eingeladen (Großer Veranstaltungssaal im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1). Energieberater Michael Sellner gibt einen Überblick, warum Dämmung sinnvoll ist und welche Förderungen es gibt.

Am 12. November folgt von 13 bis 16 Uhr eine Energieberatung (Rathaus im Stühlinger, Feherenbachallee 12). Beide Angebote sind kostenlos, eine Anmeldung ist allerdings erforderlich.

Anmeldung:

- www.energieagentur-regio-freiburg.eu/klimafreundlich-wohnen-beratung
- www.energieagentur-regio-freiburg.eu/klimafreundlich-wohnen-infoabend

Steinerne Propheten an der A5

Die Orgelstadt Waldkirch, die Fauststadt Staufen, das Freiburger Münster und seit Neuestem auch das Augustinermuseum: Für jede dieser Sehenswürdigkeiten wirbt eine der braun-weißen Hinweistafeln an den Leitplanken der Autobahn A5. Die neue Tafel ermuntert Autofahrerinnen und -fahrer zwischen den Ausfahrten Süd und Mitte dazu, die Autobahn zu verlassen und sich das Museum mit den steinernen Propheten in der Skulpturenhalle anzusehen.

Kurz gemeldet

Heute schon an morgen denken

Ob Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung oder Patientenverfügung – es gibt verschiedene Möglichkeiten, vorzusorgen. Einen Überblick gibt das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt am Montag, 8. November, um 19.30 Uhr im Stadtteiltreff Brühl-Beurbarung, Tennenbacher Straße 38. Der Vortrag ist kostenfrei, es gelten die 3G-Regeln und die aktuelle Corona-Verordnung. Weitere Informationen unter Tel. (0761) 201-3033.

Infoabend Pflegefamilie

Die Stadt Freiburg veranstaltet am Mittwoch, 17. November, einen kostenlosen Infoabend für Personen aus dem Stadtkreis, die sich dafür interessieren, Kinder oder Jugendliche aufzunehmen oder zu adoptieren. Die Veranstaltung findet von 18 bis 19 Uhr im Amt für Kinder, Jugend und Familie statt (Europaplatz 1). Interessierte werden über die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, das Bewerbungsverfahren und die Vermittlungspraxis informiert.

Anmeldung: aki@stadt.freiburg.de Mehr Infos: www.freiburg.de/pflegefamilie

Anmeldung zum Marathon

Am Sonntag, 3. April, gehören Freiburgs Straßen wieder den Marathonistis. Das von der FWTM veranstaltete Event läutet die Laufsaison ein und richtet sich nicht nur an erwachsene Cracks, sondern mit diversen Strecken und Staffeln auch an den Nachwuchs. So gibt es am Vortag (2.4.) für Kids unter zehn Jahren den Füchsle-Mini-Marathon. Wer sich jetzt anmeldet, spart bei der Startgebühr ein paar Euro.

Infos und Anmeldung unter www.mein-freiburgmarathon.de

Bachabschlag wird verlängert

Der Bachabschlag wird in Teilen der Stadt verlängert. Nachdem der Gewerbekanal nördlich der Dreisam trockengelegt und gereinigt wurde, ist jetzt der Südarms an der Reihe. Die Kanalbauarbeiten dauern voraussichtlich bis Freitag, 12. November, betroffen sind die Kanäle in den Stadtteilen Stühlinger, Betzenhausen und Lehen sowie der Mühlbach.

Lernorte auf einen Klick

Ganz gleich ob Ökostation, Mundenhof, Stadtbibliothek oder Jugendzentren: In Freiburg gibt es viele Orte, die zum Lernen außerhalb der Klassenräume einladen. Mit einer neuen Webseite bietet die Stadt nun auf einen Klick eine Übersicht: mit Anregungen für Lehrkräfte und Angeboten für Jugendliche. Anbieter von Lernorten, Bildungsangeboten und Jugendtreffs können sich selbst registrieren und die Webseite kostenfrei zur Präsentation nutzen. Auf dieser Basis kann die Plattform kontinuierlich wachsen und sich weiterentwickeln.

Info: www.wizzn.freiburg.de

Energiekarawane in Waldsee

Noch bis Freitag, 26. November, ist die Energiekarawane im Stadtteil Waldsee unterwegs. So lange besteht die Möglichkeit, sich qualifizierte, zertifizierte und individuelle Energieberatung der Verbraucherzentrale ins Haus zu holen, Fragen zu Schwachstellen des Hauses zu stellen und mögliche Modernisierungsmaßnahmen zu erörtern. Außerdem gibt es Informationen zu Fördermöglichkeiten. Die Beratung ist anbieter- und produktneutral und kostenfrei.

Termin vereinbaren unter Tel. (0761) 7 67 16 46 oder per Mail an energiekarawane@fesa.de

Mit schnellem, sicherem Strich

Das Haus der Graphischen Sammlung im Augustinermuseum zeigt Teil eins der Kirner-Doppelausstellung

Johann Baptist Kirner gehörte einst zu den berühmtesten Malern des Schwarzwalds – heute ist er zu Unrecht fast vergessen. Das Augustinermuseum widmet dem Furtwanger nun erstmals eine große Werkschau und hat dafür fast alle seiner Gemälde sowie zahlreiche Vorstudien versammelt. Teil eins der Doppelausstellung zeigt den „Blick des Zeichners“, Teil zwei – die Gemäldeausstellung „Erzähltes Leben“ – folgt am 27. November.

Eine Bauernfamilie in einer Schwarzwälder Stube oder spielende Kinder in italienischer Landschaft: Kirners Gemälde zeigen oft viele Personen und sind detailreich ausgestaltet. Doch wie entsteht ein solches Bild? Anhand seiner Zeichnungen können Besucherinnen und Besucher im Haus der Graphischen Sammlung den kreativen Prozess nachvollziehen und dem Künstler bei der Arbeit quasi über die Schulter blicken.

In Skizzenbüchern und auf Einzelblättern hielt Kirner fest, was immer ihm auf Reisen oder in seinem Umfeld begegnete: Menschen in ihrem Alltag, Tiere auf der Weide, Schwarzwaldstuben, Landschaften und Pflanzen am Wegesrand. Mit schnellem, aber sicherem Strich gezeichnet geben diese Skizzen den unmittelbaren Blick des Künstlers wieder, authentisch und ungefiltert.

Mit großer Sorgfalt widmete er sich der Darstellung von Frauen, Männern und Kindern, die ihm Modell standen. Später belebten sie, leicht abgewandelt, als Figuren seine Gemälde. Kirner studierte Körperhaltung, Kleidung und Mimik. Manche Einzelheiten erforschte er in mehreren Detailstudien, etwa wenn er die genaue Haltung einer Figur in Hinblick auf ihre Stellung im Gemälde erprobte. Eine Besonderheit bilden die sogenannten Pausen auf Transparentpapier, in denen Kirner eine Komposition in Umrisslinien festhielt, um sie so übertragen zu können.

Die Kabinettausstellung präsentiert rund 150 Werke, darunter zehn Skizzenbücher. Sie macht deutlich, wie virtuos Kirner in Zeichnungen und Aquarellen mit Bleistift, Kreide, Kohle, Feder und Pinsel umging. Besondere Akzente setzen farbige Ölstudien, die den Übergang von der Zeichnung zur Malerei veranschaulichen. Darunter befinden sich auch einzelne Arbeiten, die eine Vorstellung von fünf wichtigen verschollenen Gemälden vermitteln.

Der überwiegende Teil der Werke stammt von einer großzügigen Schenkung aus Familienbesitz, ergänzt wurde er um einige Leihgaben der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe und aus Privatbesitz.

Johann Baptist Kirner. Der Blick des Zeichners. Bis 30. Januar 2022 im Haus der Graphischen Sammlung im Augustinermuseum. Geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, freitags bis 19 Uhr. Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro, frei für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene unter 27 Jahren, Mitglieder des Freundeskreises und mit Museums-Pass-Musées. Führungen: samstags, 15 Uhr, Anmeldung unter Tel. 0761 / 201-2501 oder per Mail an museumspaedagogik@stadt.freiburg.de bis zum jeweils vorhergehenden Donnerstag, 15 Uhr.

Katalog zur Doppelausstellung: Imhof Verlag, 29,80 Euro an der Museumskasse

Kulturgenuss zu später Stunde

Erster Freiburger Museumsabend

Gemeinsam Livemusik genießen, eine antike Fashionshow bewundern oder bei der Silent Disco für sich allein und doch zusammen tanzen – beim ersten Freiburger Museumsabend am Mittwoch, 17. November, ist alles möglich. Das Archäologische Museum Colombischlössle, das Museum für Neue Kunst und das Museum Natur und Mensch bieten von 17 bis 22 Uhr ein buntes Kulturprogramm.

Im Colombischlössle bringen Geigerin Sylvia Oelkrug und Akkordeonistin Cordula Sauter das historische Treppenhaus zum Swingen. Bei der antiken Fashionshow geht es auf Zeitreise in die Modewelt, und bei Kurzführungen tauchen Besucherinnen und Besucher in die Geschichte der früheren Hausherrin Gräfin M. Antonia de Colombi ein. Im Park gibt es Winzerglühwein, heiße Maroni und Freiburger Wurstspezialitäten.

Im Museum für Neue Kunst stehen Kurzführungen durch die aktuelle Ausstellung „Freundschaftsspiel“ auf dem Programm. Nach inspirierenden Begegnungen mit Pablo Picasso, Ernst Ludwig Kirchner oder Heike Beyer können sich Kunstfans bei indonesischen Leckereien oder am Foodtruck stärken und zur Silent Disco im Innenhof abtanzen.

Auch das Museum Natur und Mensch ist mit von der Partie. Tierisch giftige Zeitgenossen erwarten das Publikum in der aktuellen Ausstellung. Mit Trommelrhythmen bringen die Musiker Murat, Yaschar und Malika Cos, kun nicht nur Besucherinnen und Besucher, sondern auch Klapperschlangen zum Tanzen. In der Ausstellung „In Gesellschaft. Freiburger Frauen* im Blick“ gibt es Kuratorinnenführungen und Musik von Lava Bouquet.

Neben den Museen sind sechs Partner von Herzschlag, dem Verband inhabergeführter Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt, dabei: Sport Bohny, Schuhhaus Kocher, das Freiburger Lederhaus, die Buchhandlung Rombach sowie Schafferer und Stiegeler zeigen in ihren Schaufenstern Werke der Ausstellung Ping-Pong des Museums für Neue Kunst.

Mit den Museumsabenden wollen die FWTM, die Städtischen Museen und Herzschlag zur Belebung der Innenstadt beitragen. Finanziert werden sie mit Mitteln aus der Übernachtungssteuer. Der zweite Museumsabend findet am Freitag, 3. Dezember, statt. Mit dabei sind dann das Augustinermuseum, das Haus der Graphischen Sammlung und das Museum für Stadtgeschichte.

Das Programm steht auf www.freiburg.de/museums-abende.

Eintritt: im Vorverkauf 5 Euro (an der Museumskasse und online bei Reservix), Abendkasse 7 Euro, kostenfrei für alle unter 27.

Von der Flechte bis zum Auerhuhn

Waldhaus-Termine im November

Der November im Waldhaus wird abwechslungsreich und spannend. Von Flechte bis Auerhuhn, von Exkursion bis Theaterstück ist alles dabei.

Am Samstag, 20. November, erzählt Elisabeth Link im Rahmen der kleinen Exkursion „Die Welt der Flechten“ von den erstaunlichen Fähigkeiten der Flechten (kostenfrei, Mindestalter zehn Jahre, Anmeldung bis 12. November).

Bei einer Führung durch die Ausstellung „StadtWaldMensch – 900 Jahre Wald für Freiburg“ geht Margret Hansen, Kuratorin und stellvertretende Waldhaus-Leiterin, am Donnerstag, 25. November, um 16 Uhr der Frage nach: Was wäre die Stadt ohne ihren Wald? Ein Streifzug durch Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Stadtwalds (kostenfrei, Anmeldung bis 18. November).

Ebenfalls am 25. November hält Helmut Volk um 18 Uhr den Vortrag: „Urwald oder Kulturwald – Landschaftsgeschichte als Grundlage für den Schutz der Wälder in Freiburg“. Volk war Leiter der Abteilung Landespflege der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg in Freiburg (kostenfrei, Anmeldung bis 22. November).

Am Sonntag, 28. November, präsentiert das Waldhaus das einzige Theater weltweit für heimische bedrohte Tierarten: Im Rahmen von „Fräulein Brehms Tierleben im Waldhaus“ stellt Fräulein Brehm um 14 Uhr die Wildkatze und um 16 Uhr das Auerhuhn vor (kostenlos, für Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren, keine Anmeldung nötig, es gilt 3G).

Anmeldung: Tel. (0761) 89 64 77 10 oder per E-Mail: info@waldhaus-freiburg.de

Ehrung für Literatur und darstellende Kunst

Reinhold-Schneider-Preis 2020 wird verliehen

Sie stehen seit 2020 fest, können ihre Auszeichnung pandemiebedingt aber erst jetzt entgegennehmen: die Preisträger und Preisträgerinnen des Reinhold-Schneider-Preises 2020. Oberbürgermeister Martin Horn übergibt ihn am Sonntag, 21. November, um 19.30 Uhr im Theater.

Bislang wurde der Kulturpreis der Stadt alle zwei Jahre in den Sparten bildende Kunst, Literatur und Musik vergeben, jetzt sind Fotografie/Film/neue Medien und darstellende Kunst hinzugekommen. Die 15-köpfige Jury unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Ulrich von Kirchbach vergibt den Preis dann jeweils in zwei Sparten parallel, dieses Mal in den Bereichen Literatur und darstellende Kunst.

Den mit 15 000 Euro dotierten Preis im Bereich Literatur erhält der Autor und Journalist Dietmar Dath, das Tänzer- und Choreografenduo Graham Smith und Maria Pire wird im Bereich darstellende Kunst ausgezeichnet.

Das mit 6000 Euro pro Sparte dotierte Stipendium wird zu gleichen Teilen von jeweils 3000 Euro vergeben: Für darstellende Kunst an das Theater der Immoralisten und an das Künstlerpaar Vanessa Valk und Jens Burde, in der Sparte Literatur an Stefanie Höfler und Iris Wolff. Die zwei undotierten Ehrenpreise erhalten in der Sparte darstellende Kunst die Schauspieler Renate Obermaier und Heinz Spagl, den Ehrenpreis Literatur bekommt die Schriftstellerin Evelyn Grill.

Kostenlose Eintrittskarten gibt es ab dem 8. November online und an der Theaterkasse. Es gilt 2G (vollständig geimpft oder genesen). Infos unter: www.freiburg.de/reinhold-schneider-preis

„Auf Jahr und Tag“ geht weiter

Der Auftakt der Vortragsreihe „Auf Jahr und Tag“ war mit fast 300 Zuhörenden sehr gut besucht. Am Montag, 8. November, steht der nächste Vortrag auf dem Programm. Bertram Jenisch, Archäologe beim Landesamt für Denkmalpflege, beleuchtet am Beispiel Neuburg den mittelalterlichen Festungsbau und die Stadtbefestigungen. Die Veranstaltung findet um 19 Uhr im Paulussaal (Dreisamstraße 3) statt. Zu den Präsenzveranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Man kann die Vorträge aber auch bequem und ohne Anmeldung von zu Hause aus per Livestream verfolgen.

- Nähere Infos zum Programm unter www.landesgeschichte.uni-freiburg.de/auf-jahr-und-tag
- Anmeldung für die Präsenzveranstaltung unter anmeldung@alemannisches-institut.de
- Livestream online unter Zoom (Meeting-ID: 825 7660 5183, Kenncode: Jahrestag)

Kunden online gewinnen

Freebies sind digitale Geschenke, die man im Tausch gegen eine E-Mail-Adresse herunterladen kann. Wie sich damit online Kundinnen und Kunden gewinnen lassen, erfahren die Teilnehmerinnen im Online-Workshop der Kontaktstelle Frau und Beruf am Donnerstag, 11. November, von 18 bis 20 Uhr. Business-Mentorin Tatjana Ludwigshausen erklärt, was ein Freebie genau ist, wie es sich sinnvoll einsetzen lässt, welche Formate es gibt und welche Zutaten für ein unwiderstehliches Freebie nötig sind. Der Workshop richtet sich an Existenzgründerinnen, selbständige Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen, die im Dienstleistungsbereich online sichtbar werden und damit mehr Kundinnen und Kunden gewinnen möchten. Der Workshop ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich unter www.frauundberuf.freiburg.de.

Fortbildung: Gesund führen

Um einen modernen und gesunden Führungsstil geht es bei „Gesund führen – gerade jetzt!“ mit Petra Ziebold, Expertin für betriebliches Gesundheitsmanagement, am Donnerstag, 18. November, von 16 bis 18 Uhr in der Gewerbeakademie Freiburg, Wirthstraße 28. Dabei berichten zwei Unternehmen, die als Vorreiter in Sachen guter Führungsstil gelten, aus der Praxis: Anissa Wiener von der Polsterei Königherz in Steinheim, ausgezeichnet für „gesundes Handwerk“, und Markus Herbstritt von der FSM AG in Kirchzarten, die für den „New Work Award 2021“ nominiert wurde. Die beiden Gäste informieren, was gesunde Führung bedeutet, wie sie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beiträgt und auf was Unternehmen achten sollten.

Anmeldung bis 12.11. an vielfalt@fwtm.de, nähere Infos unter www.freiburg.de/frauundberuf

Pädagogische Fachkraft werden

Wie der Einstieg in die Tätigkeit als pädagogische Fachkraft gelingen kann, verrät eine Infoveranstaltung der Kontaktstelle Frau und Beruf am Dienstag, 23. November, von 9 bis 12.30 Uhr im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz. Sie richtet sich an Frauen, die sich für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern interessieren. Kurzvorträge informieren über Ausbildungsmöglichkeiten, Frauen mit Migrationshintergrund erfahren, wie sie einen im Ausland erworbenen Abschluss nutzen können, außerdem gibt es Infos über finanzielle Zuschüsse. Nach den Vorträgen bietet eine Informationsbörse die Möglichkeit zum Austausch. Die Teilnahme ist kostenfrei, es gelten die Regeln der aktuellen Corona-Verordnung. Anmeldung und nähere Informationen unter: www.freiburg.de/frauundberuf